Der neue Schweizer Bundespräsident

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **27 (1937)**

Heft 50

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-648352

Nutzungsbedingungen

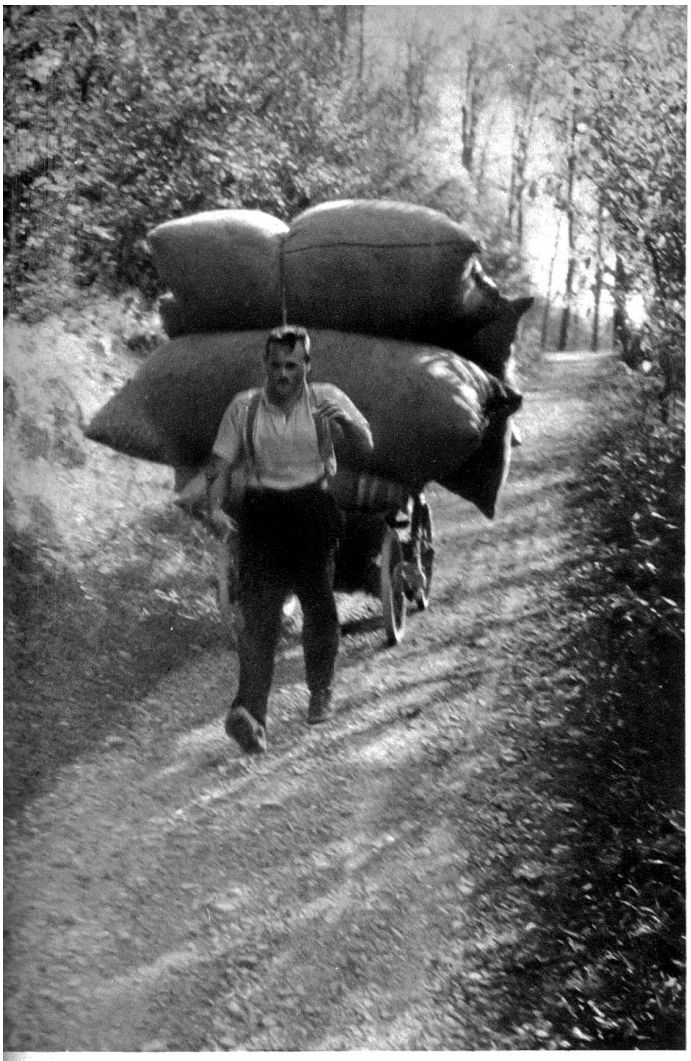
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Nun gehts heimwärts

großen Durst gemacht, und die Mostflaschen wandern hurtig von Mund zu Mund. Am Nachmittag werden die Laubsäcke auf die Wagen geladen. Die einen führen ein paar Säcke auf Handwagen davon, die andern türmen 10—12 auf einen Leiterwagen. Ein gefüllter Laubsack, wenn er trockenes Laub enthält, wiegt etwa 35 Kilo. Das hohe Fuder wird festgebunden und nun gehts heimwärts. Am Abend räumt in den Hütten der Armen die Mutter den Laubsack in die Kammern ein, wo er noch ein uneingeschränktes Heimatrecht genießt. Und am andern Morgen hat der Föhn schon „ausgeleert", das übrig gebliebene Buchenlaub ist naß geworden und wird von Nachzüglern später noch in Säcke gesammelt.

Der neue Schweizer Bundespräsident

Die am 6. Dezember 1937 in Bern zur Wintersession zusammentretenden Eidg. Räte wählen neben den Ratspräsidenten auch den Bundespräsidenten für das Jahr 1938.

Bundesrat Dr. Johannes Baumann

von Herisau wird erstmals Bundespräsident. Er gehört der obersten Landesbehörde seit dem Jahre 1934 an und ist als Nachfolger alt Bundesrat Häberlins Vorsteher des Justiz- und Polizeidepartementes (Bild links). Photopress.

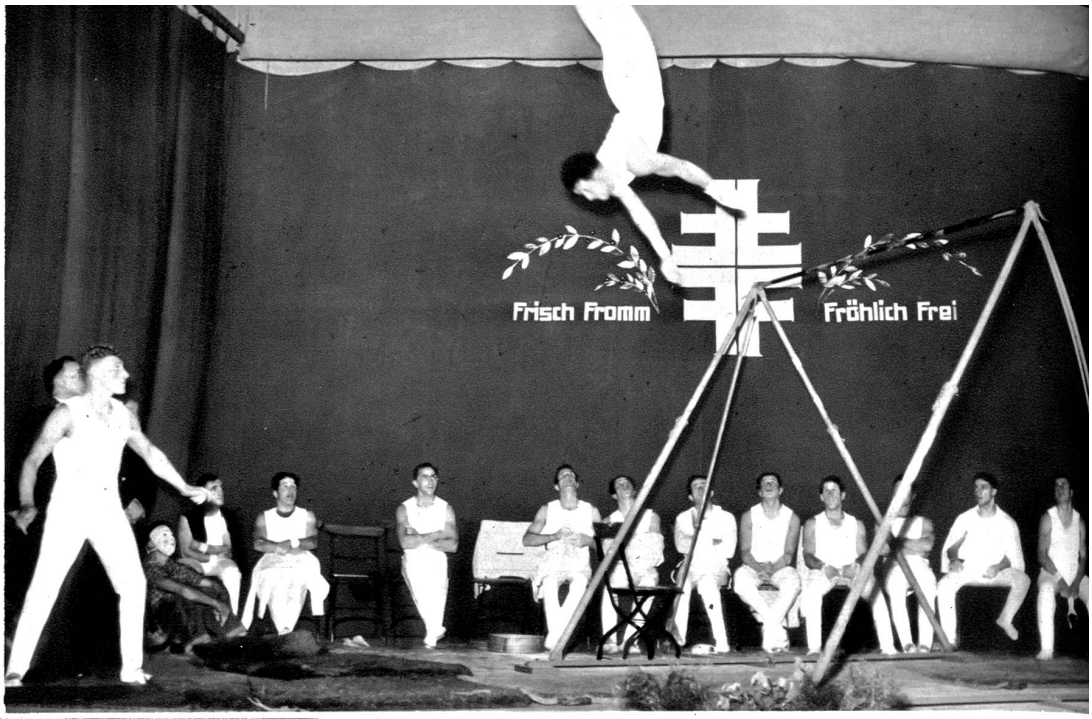
Der neue Vizepräsident des Bundesrates

Bundesrat Philipp Etter

wird von der Bundesversammlung zum Vizepräsidenten des Bundesrates für das Jahr 1938 gewählt. Er gehört der obersten Landesregierung seit dem Jahre 1934 an und ist Vorsteher des Departementes des Innern (Bild rechts). Photopress.

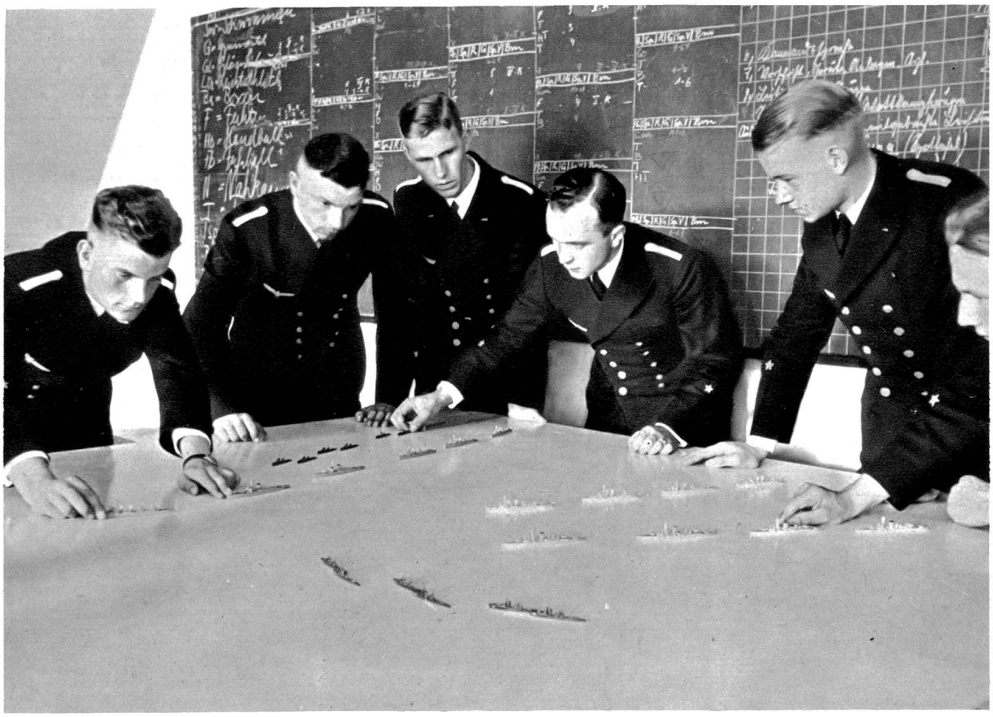
Die 2. Runde der Schweiz. Turngerätemeisterschaft brachte hochinteressante Wettkämpfe in Bern, Pratteln, Sargans und Oberentfelden. An der Spitze vermochte sich die Gruppe Aarau I zu behaupten, die in Oberentfelden mit ausgezeichneten Leistungen aufwartete. Die 2. Runde brachte als neues Gerät die Ringe. Bern I, Basel I und Zürich I folgen der führenden Gruppe dichtauf. —

Wir zeigen von den Kämpfen der 2. Runde: Die einzige Maximalnote am Reck in Oberentfelden holte sich *Voigtmann* (Aargau I), der seine Uebung mit einem ausserordentlich hohen Fleurier abschloss. — Voigtmann in vollem Fluge



Der Schrei nach mehr und billiger Milch in Amerika. In New York fand eine öffentliche Protestkundgebung gegen die hohen Milchpreise statt, bei welcher Mütter und Kinder Plakate trugen mit der Aufschrift „Billige Milch, heisst mehr Milch". Associated-Press-Phot.

Kleiner Gentleman. Mit der ganzen Würde eines Gentleman schauen diese Etonboys dem alljährlichen Wall-Spiel zu, welches jeweils am St. Andrews Tag veranstaltet wird. Associated-Press-Phot.



Die Marineschule in Mürwik. Für jeden Offizier der Kriegsmarine ist die Marineschule in Mürwik ein Begriff. Jeder hat in ihren hellen, weiten Räumen oder drunten auf dem Wasser der Flensburger Förde einen Teil seiner Fähnrichszeit verbracht. Fähnriche beim strategischen Unterricht. Das Rekonstruieren grosser Seeschlachten gehört deshalb mit in den Arbeitsplan der Fähnriche